

Norwegen will Schweden schlagen und möglichst eine Medaille holen

Im dritten Teil unserer SN-Serie zur Vorstellung der Teilnehmer der Curling-WM in Schaffhausen nehmen wir das norwegische Team einmal genauer unter die Lupe. Die Skandinavier setzen sich hohe Ziele – und wollen vor allem ihren Rivalen schlagen.

CURLING. Im Sport gibt es viele traditionelle Rivalitäten zwischen Nationen wie etwa im Skifahren zwischen Österreich und der Schweiz. So auch in Skandinavien, wo sich beispielsweise Dänemark und Schweden im Handball konkurrenzieren. Anscheinend gibt auch im Curling eine solche Rivalität. Das norwegische Team an der WM vom 30. März bis 7. April in der IWC-Arena in Schaffhausen jedenfalls formuliert sein Ziel an diesen Anlass kurz und bündig: Schweden schlagen – und eine Medaille. Man beachte: Der Sieg über Schweden steht an erster Stelle.

Skip stammt aus Curling-Dynastie

Der Skip der Norweger in Schaffhausen ist Magnus Ramsfjell. Er gehört zu einer der vielen Curlingfamilien, wie es sie in diesem Sport viele gibt. Sein Vater Eigil Ramsfjell war insgesamt dreimal Weltmeister und siegte zudem 1988 an den Olympischen Spielen, als Curling erstmals Demonstrationssport war. Auch die Schweiz kennt solche Familien wie etwa die legendären Attingers oder im

Moment die Familie Schwaller – Yannick Schwaller führt ja das Schweizer Team in Schaffhausen an.

Norwegen hat schon verschiedene Weltmeister im Curling hervorgebracht. Der bislang letzte Titel liegt allerdings schon ganze 36 Jahre zurück. Das Ziel Medaille scheint für die Norweger auch diesmal eher hoch gesteckt. «Die Saison war anständig, aber das Spitzenergebnis fehlt noch», stellt Pal Trulsen, Generalsekretär des norwegischen Curling-Verbands und Olympiasieger 2002 fest. Die Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft seien aber gut verlaufen. Als Favoriten sieht er die Schweiz, Italien und das schottische Team – das schwe-

dische Team mit Dauersieger Niklas Edin fehlt bemerkenswerterweise in dieser Liste. Als Vorteil sehen die Norweger, dass sie – wie die meisten Teams, die in Schaffhausen zu sehen sein werden – gegen alle Gegner schon mehrmals gespielt haben und ihre Stärken und Schwächen kennen.

Schaffhausen ist Neuland – fast

Schaffhausen bedeutet für das Team Ramsfjell wie für viele andere WM-Teilnehmer auch Neuland. Nur Gaute Nepsstad, die Nummer 1 des norwegischen Teams, glaubt sich zu erinnern, vor 15 Jahren einmal gegen ein Schaffhauser Team gespielt zu haben. (khz)



Das Team Norwegen setzt sich einen Medaillengewinn zum Ziel.

BILD ZVG

Die Niederlande startet als einer der WM-Aussenseiter

Die Niederländer treten bei der WM in Schaffhausen eher als Aussenseiter an. Im vierten Teil unserer Serie geben wir einen Einblick in das Team um Skip Wouter Gösgens, welches schon einige Male in der Schweiz spielte.

CURLING. Man tut den Niederländern mit Skip Wouter Gösgens wohl kaum Unrecht, wenn man sein Team an der Curlingweltmeisterschaft der Herren vom 30. März bis 7. April in der IWC Arena in Schaffhausen als Aussenseiter bezeichnet. Es qualifizierte sich mit einem 7. Rang an der Europameisterschaft vom vergangenen November für den Anlass. Dass an der gleichen EM Tschechien in der Round Robin Schweden schlug, ist aber ein Hinweis darauf, dass in der nahe zusammengedrängten Weltspitze vieles möglich ist – auch für vermeintliche Aussenseiter. Kommt hinzu, dass Gösgens schon an etlichen Titelkämpfen teilgenommen hat und so über die nötige Erfahrung verfügt.

Die Niederländer spielten diese Saison in verschiedenen Formationen, um die beste mögliche Teamzusammensetzung zu finden. Gute Trainingslager konnten ebenfalls durchgeführt werden. «Wir erzielten einige grosse Siege», freuen sie sich. Bei anderen Veranstaltungen habe man bessere Gesamtergebnisse erwartet – immerhin habe man dabei wertvolle Erfahrungen gesam-



Haben nur Aussenseiter-Chancen: das Team Niederlande bei der WM. BILD ZVG

melt. Auf die Frage nach möglichen Siegern in der IWC Arena laut die Antwort diplomatisch: «Alle Teams haben die Möglichkeit zu gewinnen.»

Wie alle anderen zwölf Teilnehmer haben auch die Niederländer gegen fast alle anderen teilnehmenden Equipen bereits einmal gespielt. Neu sei für sie die Zusammensetzung des aktuellen japanischen Teams. Am meisten hätten sie gegen die Italiener gespielt.

In Schaffhausen haben die Niederländer derweil noch nie gespielt. An anderen Orten in der Schweiz hingegen schon, wodurch sie verschiedene Schweizer Teams kennengelernt haben. Spontan fällt ihnen zu Schaffhausen ein: «Sie haben einen Wasserfall und stellen Uhren her.» Diesen Wasserfall würden sie gern einmal besichtigen, falls es der Zeitplan zulässt. Aber Hotel, Sporthalle und IWC Arena hätten in jedem Fall erste Priorität. (khz)